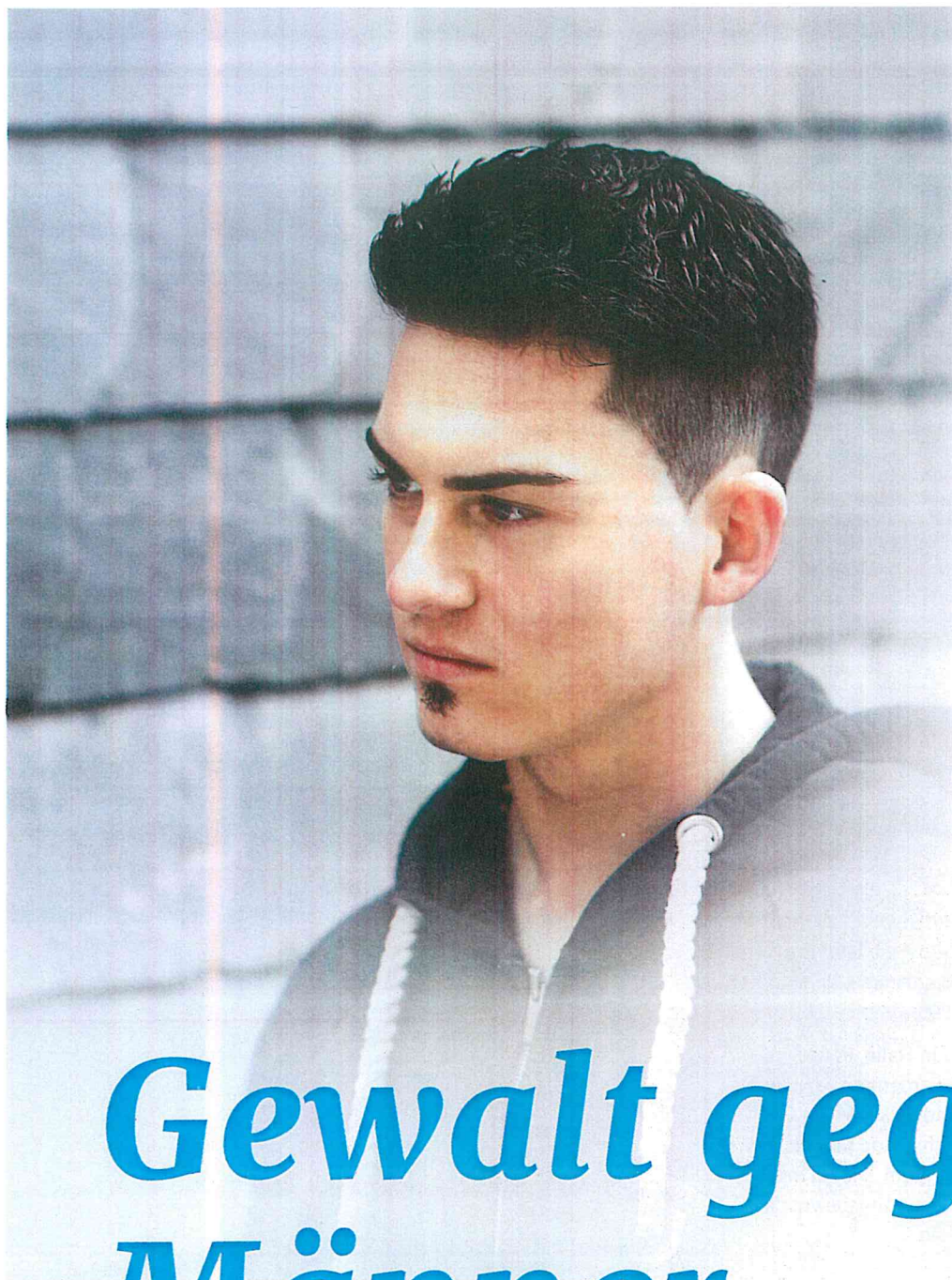




# Gewalt gegen Männer

Timmy Weber • Foto: WR

*Gewalt gegen Männer ist ein Tabuthema. Dennoch passiert sie immer wieder. Das muss auch ein junger Mann aus Niedersachsen erfahren, der anderen helfen will – und selbst zum Opfer wird.*

## „Ich wollte nicht schwach sein, ich wollte es schaffen!“

Timmy Weber

**Der 11. Januar 2014 ist ein Samstag. Der 19-jährige Timmy Weber spielt mit seinen Freunden an diesem Abend stundenlang das Computerspiel „FIFA“, bevor es gegen 22 Uhr zum Feiern in eine Disko in die Nähe von Göttingen in Niedersachsen geht. Der Abend verläuft völlig normal. „Wir hatten Spaß, haben getanzt, geredet, gelacht.“ Der 19-Jährige trinkt keinen Alkohol, er macht sich nichts daraus. Timmy Weber ist Leistungssportler, ein Fußballtalent. Er spielt in der Landesliga, will Profisportler werden.**

Gegen 4.30 Uhr verlassen die Freunde die Disko. Timmy Weber geht als Erster in Richtung Parkplatz. Auf das, was dann geschieht, ist er nicht vorbereitet. „Ich hatte mich in meinem ganzen Leben noch nie geschlagen“, berichtet der junge Mann, „bis dahin konnte ich Konflikte immer friedlich lösen.“ Er beobachtet eine Gruppe Männer, die ein Mädchen bedrängen. An die Bluse des Mädchens kann er sich bis heute erinnern. „Sie war schwarz-weiß gestreift“, sagt Weber. „Wir hatten in der Disko darüber geschertzt. ‚Die sieht ja wie ein Schiri aus‘, haben wir gesagt.“ Er sieht, dass das Mädchen sich wehrt, sie ruft: „Lass das!“

Der 19-Jährige überlegt nicht lange, sondern mischt sich ein und versucht, zu beschwichtigen: „Wir hatten einen schönen Abend, lasst es gut sein!“ Er zieht die junge Frau aus dem Halbkreis der Männer heraus, sie kann weglaufen. Er will sich ebenfalls abwenden, da trifft ihn der erste gezielte und brutale Schlag auf das linke Auge.

Später soll in der Klinik festgestellt werden, dass der Schlag mit einem Schlagring vorgenommen wurde. Er hat keine Chance. Bevor er die Hände zum Schutz heben kann, trifft ihn ein Knie im Gesicht. Er geht zu Boden. Es folgen weitere Schläge und Tritte. Die Gruppe der Schläger vergrößert sich, das merkt Weber noch. Dann wird ihm schwarz vor den Augen. Er wird bewusstlos.

# 70 %

an der gesamten  
Opferzahl von  
Gewahlttaten  
waren 2017  
Männer.

Acht Wochen liegt er im Krankenhaus. Rippenbrüche, Hämatome und Prellungen am ganzen Körper, die Liste der Verletzungen ist lang. Aber um sein Auge steht es besonders schlecht. Eine Ärztin erklärt ihm, dass er über kurz oder lang auf dem Auge erblinden wird. „Bis dahin habe ich gedacht: Das ist ja nicht so schlimm, in ein paar Wochen bin ich wieder fit.“

Gleich zu Beginn seines Klinikaufenthalts erhält er einen Anruf von Günter Koschig, Außenstellenleiter des WEISSEN RINGS in Goslar. „Wir bekommen durch unsere guten Kontakte zur Polizei sofort Bescheid, wenn jemand Opfer einer Gewalttat wird“, erklärt Koschig. Er bietet Gespräche an, eine mögliche Begleitung beim Gerichtsverfahren gegen die Täter und die Vermittlung finanzieller und psychotherapeutischer Hilfen. Timmy Weber bedankt sich, lehnt aber ab. „Ich dachte nicht, dass ich Unterstützung brauche.“

Nicht nur professionelle Helfer werden auf das Schicksal des jungen Mannes aufmerksam. Ein Fernseh-team dreht im Krankenhaus. Der Bericht, der entsteht, ist die Geschichte eines jungen Helden. In der Folge hat Timmy Weber plötzlich über 13.000 Likes auf seinem Facebook-Account. Als Held habe er sich aber nicht gesehen, sagt Weber.

Timmy Weber im Gespräch mit Günter Koschig • Foto: WR







Timmy Weber • Foto: WR

Günter Koschig, der Opferhelfer des WEISSEN RINGS, weiß schon damals: „Nach dem Gespräch mit ihm im Krankenhaus spürte ich, dass da etwas nachkommen würde.“ Er lässt dem Gewaltopfer noch Informationen über den WEISSEN RING und Unterstützungsmöglichkeiten zukommen, ahnt aber nicht, dass der junge Mann allein lebt und den Brief erst Wochen später vorfinden wird.

Nach der Entlassung tut Timmy Weber alles, um das Geschehene zu vergessen. Er nimmt seine Ausbildung wieder auf und möchte auch sportlich wieder Fuß fassen, muss da aber die erste Schlappe hinnehmen: „Ich war vorher ein extrem schneller Linksaußen beim Fußball, das war meine Stärke.“ Damit ist es vorbei, vor allem durch das schwer verletzte Auge.

Trotzdem beißt er sich durch: „Ich wollte nicht schwach sein, ich wollte es schaffen!“ Im Sportverein macht er als Jugendtrainer weiter. Auch den Prozess gegen die Täter steht er ohne Beistand durch. „Er hatte noch Glück“, erklärt der erfahrene Opferhelfer Koschig. „Er konnte seine Zeugenaussage in einer Polizeidienststelle statt im Gerichtssaal machen.“ Das sei selten, zeige aber, für wie gefährlich die Justiz die Täter hielt.

Während des Verfahrens erfährt er auch, dass sich einer seiner Freunde zu Unrecht als Retter aufgespielt hatte. „Mir hat er gesagt, dass er sich, als ich am Boden lag, über mich geworfen hat und mich so vor weiteren Angriffen geschützt hätte. Aber auf den Videoaufnahmen vom Tatort konnte ich genau sehen, dass er weggelaufen ist“, sagt Timmy Weber.

Etwa neun Monate nach jenem Samstagabend kommen die Bilder der Tat zurück. „Ich träumte in allen Einzelheiten von Tritten und Schlägen. Wenn ich dann völlig fertig aufgewacht bin, suchte ich an meinem Körper nach blauen Flecken – so real war das, erinnert sich Timmy Weber. Bei Autofahrten in Dunkelheit, ohnehin erschwert mit dem stark beschädigten Auge, erlebt er Panik- und Angstattacken, muss mitunter am Straßenrand anhalten. „Ich verstand nicht, was da passierte, dass das meine Seele war, die da rebellierte“, erklärt Weber. Mit aller Macht versucht er zu verdrängen, was passiert. Er nimmt zusätzlich zu seiner Ausbildungsstelle noch weitere Jobs an. „Ich wollte den ganzen Tag mit Aktivitäten abdecken.“ Vergeblich. Die Bilder überschwemmen ihn. Eineinhalb Jahre nach jener schlimmen Nacht unternimmt er einen Suizidversuch mit Schlaftabletten und hochprozentigem Alkohol, den er nur knapp übersteht. Er geht zu einem Arzt.

Der Arzt hilft ihm zunächst mit Gesprächen und angstlösenden Medikamenten. Eine gewisse Entspannung stellt sich auch ein, als er seine Ausbildung erfolgreich abschließt, eine Arbeitsstelle antritt und seine Freundin kennenlernt. Aber die Träume kehren wieder, der Druck wird größer und er fängt an, sich allem zu entziehen. Er muss die Arbeitsstelle aufgrund der seelischen Probleme aufgeben,



Auch die meisten Täter sind nach wie vor Männer.

## 13 Tsd

Likes auf seinem Facebook-Account. Als Held habe sich Weber aber nicht gesehen.

„Ich verstand nicht, was da passierte, dass das meine Seele war, die da rebellierte.“

Timmy Weber

Timmy Weber • Foto: WR



pfllegt kaum noch Kontakte, lebt hinter heruntergezogenen Rollos. „Ich fing an, wie ein Zombie zu leben“, sagt Weber rückblickend.

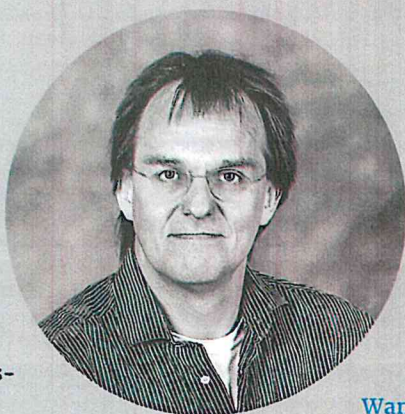
Erst Ende 2016, zwei Jahre nach dem Geschehen, schreibt Timmy Weber schließlich, auch auf Anraten der Mutter seiner Freundin, nachts eine E-Mail an den WEISSEN RING in Goslar. „Am nächsten Morgen um 9 Uhr hatte ich eine Antwort von Günter Koschig“, erinnert er sich, „ich war total verblüfft“. Von da an sei es wieder seelisch aufwärts gegangen. „Hilfe annehmen zu können, das war der Schlüssel“, sagt der inzwischen 24-Jährige. Neben der Vermittlung professioneller psychotherapeutischer Hilfe hat ihm vor allem der Austausch mit dem ehemaligen Kriminalpolizisten Günter Koschig viel gebracht. Er hat erfahren, dass er kein Einzelfall ist, dass viele Männer sich nicht eingestehen, dass sie Unterstützung und Beistand brauchen.

Mithilfe des vom WEISSEN RING vermittelten Opferanwalts Uwe Hoffmann hat Weber eine Rente nach dem Opferentschädigungsgesetz erstritten. Demnächst soll eine Klage auf Schmerzensgeld folgen. Er hat eine neue Arbeit und plant ein duales Studium. Timmy Weber ist überzeugt: „Sich Hilfe zu holen ist keine Schwäche, sondern eine Stärke!“



## Experteninterview

# „Betroffene schämen sich sehr oft“



Der Psychologe Thomas Schlingmann ist Trauma-Fachberater beim Berliner Verein „Tauwetter“. Der Verein dient als Anlaufstelle für männliche Opfer sexualisierter Gewalt, bietet Fachberatung für Multiplikatoren und ist in der Präventionsarbeit tätig.

Wenn aber ein Mann zum Beispiel Opfer eines sexuellen Übergriffs wird, stellt dies eine unaussprechliche Demütigung dar, für die sich der Betroffene sehr oft schämt. Opfer zu sein gilt als unmännlich.

**Wann suchen Männer dann schließlich doch eine Beratung auf?**

Da sind zum einen diejenigen, denen es so schlecht geht, dass sie keinen Ausweg mehr sehen. Viele haben oft ein jahrelanges Leiden hinter sich. Andere sind zunächst oberflächlich gesehen gut klargekommen oder haben sich mit Drogen stabilisiert, aber dann bricht sich das Erlebte irgendwann später Bahn.

**Wie sollten sich Angehörige und professionelle Helfer verhalten, wenn Unterstützung abgelehnt wird?**

Sie sollten das erst einmal akzeptieren und die Betroffenen nicht zu etwas zwingen, wozu sie nicht bereit sind, etwa zu einer Therapie. Sie können aber Angebote machen und betonen, dass diese auch später noch gelten. Wichtig ist das Signal: Sich Hilfe zu holen ist keine Schwäche!

**Wie viele Männer werden Opfer von Gewalttaten?**

Das lässt sich nur schwer sagen, weil es natürlich nur Zahlen der Taten gibt, bei denen ermittelt wurde. Nach der polizeilichen Kriminalstatistik gab es 2017 rund 160.000 männliche Opfer von Gewalttaten, das entspricht einem Anteil von 70 Prozent an der gesamten Opferzahl. Auch die meisten Täter sind nach wie vor Männer.

**Viele Männer holen sich keine Unterstützung oder erst sehr spät. Warum?**

Das hängt mit einem sehr stark verwurzelten und widersprüchlichen gesellschaftlichen Umgang mit dem Thema Gewalt zusammen, besonders bei Männern. Einerseits gibt es die Gewalt, die als solche gar nicht gesehen wird: Schlägereien zwischen Jungen auf dem Schulhof, die Prügelei zwischen rivalisierenden Gruppen – diese Gewalt unter Gleichrangigen wird oft gar nicht als Gewalt aufgefasst.

Thomas Schlingmann

Foto: Privat

## TAUWETTER E.V.:

Tauwetter ist eine Anlaufstelle für Männer, die in Kindheit oder Jugend sexualisierter Gewalt ausgesetzt waren. Sie existiert seit 1995 und bietet neben der direkten Unterstützung von Betroffenen und ihren Angehörigen auch Expertisen für Fachleute an.



Tauwetter e.V.  
Gneisenaustr. 2a  
10961 Berlin  
[www.tauwetter.de](http://www.tauwetter.de)

i





## Hilferufe ernst nehmen

Angst und Scham halten besonders Männer oft davon ab, sich Hilfe zu holen. Das immer noch vorherrschende Rollenbild vom starken Mann verhindert häufig, dass Gewalttaten als solche benannt werden. Nehmen Sie es deshalb ernst, wenn Angehörige und Freunde Andeutungen machen oder sich auffällig verhalten.



## Traumafolgen erkennen

Nach einer Gewalttat können sich neben körperlichen Verletzungen früher oder später seelische Traumafolgen einstellen. Männer erleben dann sich aufdrängende Bilder, gefühlsmäßige Abstumpfung, erhöhte Reizbarkeit und Schreckhaftigkeit, Konzentrationsstörungen, Alpträume, aber auch Herzklopfen oder anhaltende Magen-Darm-Beschwerden. Oft werden diese nicht mit der Gewalt, die ihnen widerfahren ist, in Verbindung gebracht.

# Gewaltopfer Mann:

## Das können Sie tun

### Sexualisierte Gewalt

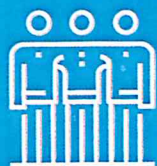
Opfer sexueller Gewalt sind ganz besonders verletzlich und brauchen spezielle Ansprechpartner. Der Verein „Tauwetter“ in Berlin bietet eine umfassende bundesweite Liste von Informationen und Ansprechpartnern und ist spezialisierte Anlaufstelle für Männer, die in Kindheit oder Jugend sexualisierte Gewalt erlebt haben: [www.tauwetter.de](http://www.tauwetter.de).

### Prävention

Sprechen Sie mit Jungen und Männern über das Thema Gewalt. Machen Sie sie stark, über erfahrene Gewalt zu reden. Fachberatung für Multiplikatoren gibt es unter anderem beim Berliner Verein „Tauwetter“ und bei örtlichen Männerzentren. Infos und Hinweise auf regionale Angebote gibt es auch auf dem Präventionsportal der Polizei: [www.polizei-dein-partner.de](http://www.polizei-dein-partner.de).

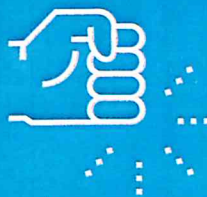
### Opfer-Telefon und Onlineberatung

Das bundesweite Opfer-Telefon des WEISSEN RINGS steht Betroffenen unter der kostenlosen Rufnummer 116 006 täglich von 7 bis 22 Uhr zur Verfügung. Darüber hinaus hat der WEISSE RING auch eine Onlineberatung eingerichtet: [www.weisser-ring.de/hilfe/onlineberatung](http://www.weisser-ring.de/hilfe/onlineberatung).



## Zivilcourage zeigen – aber richtig

Manche Männer werden Gewaltopfer, wenn sie selber jemanden beschützen wollen. Zeigen Sie Zivilcourage, aber richtig! Wenn Sie eine Situation erleben, in der jemand bedroht wird, beherzigen Sie die Reihenfolge: Sich selbst schützen – andere Anwesende aufmerksam machen – Hilfe (Polizei) rufen.



## Häusliche Gewalt

Gewalt findet häufig in Familien und Partnerschaften statt. Auch Männer werden Opfer häuslicher Gewalt. Die Außenstellen des WEISSEN RINGS und die Ländergliederungen der Opferhilfe e.V. informieren über Hilfen vor Ort. In vielen größeren Städten gibt es kommunale Anlaufstellen, Männerbüros oder Selbsthilfeorganisationen, die sich mit dieser Thematik befassen.